

121. Geschlecht. Drachen.

Reptilia: Draco.

Geschl.
Benennung.

Wir kommen jetzt zu einem Geschlecht, das mehr dem Namen, als der Sache nach berücksichtigt und bekannt ist. Man hat sich nämlich eingebildet, daß es gewisse abscheculiche Thiere mit zweyen Füßen gebe, deren Gestalt mit den Eidechsen, der Schwanz aber mit den Schlangen übereinkomme, und die einen grossen Kopf, weiten Rachen, und am Körper Flügel hätten, um damit nach Belieben in der Luft herum zu fliegen. Von diesen eingebildeten Thieren ist manches vor Alters in Büchern geschrieben, und man hat sich nicht gescheuet, ihnen eine Länge von zwanzig bis über hundert Schuh zuzuschreiben, auch sonst allerhand grausame Mordgeschichten von ihnen zu erzählen, und verschiedene Arten, (worunter auch so gar eine mit sieben langen Halsen und Köpfen,) zu bestimmen. Vermuthlich sind alle diese Fabeln daher entstanden, daß man Crocodile und große Schlangen, die zufällig von unwissenden Menschen sind gesehen worden, recht furchtbar und erschrecklich hat abbilden wollen, wozu denn die zaghafte Einbildungskraft, und die Vorstellung, die man sich von dem Teufel in scheußlicher Drachengestalt gemacht, nicht wenig beigetragen hat; bis endlich so viele lächerliche Figuren zum Vorschein kamen, als man hin und wieder noch in den Büchern findet. Seit dem man aber die Glaubwürdigkeit der Nachrichten in der Naturgeschichte genauer zu prüfen angefangen, auch nicht gerne mehr etwas an-
nimmt,

nimmt, das nicht von zuverlässigen Personen ist gesehen und untersucht worden, so sind alle Drachen der Alten auf einmal verschwunden.

Dennoch hat man im kleinen eine Art geflügelter Eidechsen entdeckt, die mit den eingebildeten Drachen einige Aehnlichkeit haben, und diese Thiere sind dann von dem Ritter mit dem Geschlechtsnamen Draco, Drache; holländisch, Draak; französisch, Dragon belegt; welches alles von dem Griechischen Dracon genommen ist.

Die Geschlechtskennzeichen sind also ein vierfüßiger Körper mit einem Schwanz, und abgesonderten Flügeln, die nämlich vor sich, gleich den Flossen der Fische, aus dem Leibe gewachsen sind, und nicht etwa nur in einer Verwachsung der Arme und Füße, vermittelst einer Haut, bestehen, dergleichen bey den Fledermäusen und fliegenden Eichhörnern statt hat. Von dergleichen Drachen werden nun die zwey folgende Arten angegeben.

Geschl.
Kennzei-
chen.

I. Die Fliegende Eidechse. Draco Volans.

Das vornehmste Merkmal an dieser Art ist, daß die Flügel nicht an die Vorderfüße angewachsen sind, sondern von selbigen frey abstehen. Die Gestalt und Größe dieser Thiere kommt mit unsern gewöhnlichen Eidechsen überein, und wenn sie ihre Flügel zusammen gelegt haben, so kan man fast nicht sehen, daß sie geflügelt sind. Der Kopf, samt dem Körper, hat etwa die Länge eines Fingers, der Schwanz hingegen ist wohl zweymal so lang als der Körper, ja bey etlichen noch länger, wie aus der Indianischen Tab. I. fig. 4. zu sehen, denn dieselbe ist von dem Munde bis zur Schwanzspitze acht und einen halben Zoll lang, der Körper aber mit dem Kopf nur zwey und einen halben Zoll. Die Breite

1.
Fliegende
Eidechse.
Volans.
Tab. I.
fig. 4. 5.

Distin-
dianische.
fig. 4.

E 5

ist

74 Dritte Cl. I. Ord. Kriechende Amphib.

ist vorne bey der Brust nur einen halben Zoll, und läuft nach hinten zu je länger je schmaler aus. Der Schwanz hat einige Reihen Schuppen, welche mit den Spitzen nach unten zu gekehrt sind, wodurch der Schwanz lange Furchen zu haben, und an der Spitze eckigt zu seyn scheint. Die Hinterfüße sind mit dem mittelsten Finger ein und einen halben Zoll lang, die Vorderfüße aber sind etwas kürzer, aber alle fünffingerig. Der Kopf ist oben breit und nicht merklich spizig. Die Augen haben schwarze Ringe und sind mit weißen Schuppen umgeben. Auf dem Kopfe zeigen sich wohl Höcker, doch keine Hörner noch Kämme. Der untere Kiefer ist mit ungleichen Zähnen besetzt, der obere aber ungezähnt. Die Zunge ist dick und fleischigt, und am Ende rund. Die Haut an der Kehle ist geraumicht und runzlicht, und läuft in einem spizigen Sacke aus, der mit einem Grübchen in dem untern Kiefer Gemeinschaft hat, und sich zur Seiten in zwey Bläschen erweitert. Dieser Sack reicht mit seiner Spitze bis unten an die Brust.

Flügel.

Die Flügel schlagen zwey und einen halben Zoll breit aus, und laufen an den Seiten des Körpers zwischen den Vorder- und Hinterfüßen hinunter, so daß sie zwar etwas an die Hinterfüße angewachsen sind, vermuthlich um sie desto stärker auszuspannen, aber nicht an die Vorderfüße, als mit welchen sie gar keine Gemeinschaft haben. Sie spannen sich durch fünf dünne aus dem Körper tretende Rippen, die sich als Strahlen ausbreiten, und wovon die hinterste stark nach hinten zu gebogen sind. An dem Umfange zeigen sich die Flügel durch die hervorragende Strahlen einigermaßen eckigt, bestehen aber sonst in einer sehr dünnen, durchsichtigen, und gleich dem Körper mit sehr feinen Schuppen besetzten Haut. Die Farbe ist am Hinterkopfe, Rücken und Füßen himmelblau, sonst aber bläulichschwarz und weiß marmorirt, unten am Kopf aber weiß gesprenkelt, an

an dem Schwanz und an den Füßen accurat bandirt. Ueber die Flügel laufen braun und weiß gezeichnete Striche, und zwischen selbigen sind die Felder aschgrau. Sie fliegen von einem Baum auf den andern, und nähren sich von Fliegen und Insecten. Das Vaterland ist Ostindien und Africa.

Es giebt aber auch in America eine Art, die noch hieher gehört, indem die Flügel gleichfalls nicht an die Vorderfüße angewachsen sind, und deren Abbildung wir Tab. I. fig. 5. mittheilen, weil sich doch ein Unterschied zeigt. Es sind nämlich die Flügel nicht so rund, aber im Umfange gerader, und mit einem Saum eingefast. Der Sack an der Kehle, der diesen Thieren vermuthlich statt eines Kropfs dient, ist bey etlichen dreyviertel Zoll lang, und hat zur Seiten an der Kehle deutliche Anhänge. Die Farbe ist aschgrau mit weissen Sprenkeln, bey andern schwarzbraun gefleckt, und an den Flügeln fahl rostfärbig; etliche sind auch braun am Körper und an den Flügeln weißlicht. Der Schwanz hat verschiedene Länge, woraus zu schliessen ist, daß es auch unter diesen Thieren manche Verschiedenheiten giebt.

Ameri-
canischer
Tab. 1.
fig. 5.

2. Der Americanische Drache.

Draco Praepos.

Das Kennzeichen dieser Art ist, daß die Flügel an den Vorderfüßen angewachsen sind, aber von den Hinterfüßen abstehen, wie Seba berichtet. Herr Soutruin beschuldigt das Exemplar, daß es zu sehr eingeschrumpft gewesen. Es stehet also dahin, ob Seba auch geirrt habe, daß vielleicht die Flügel nur durch Zufall an die Vorderfüße angewachsen gewesen. Dem sey wie ihm wolle, so spielt doch die Linneische Benennung auf diesen Umstand an,

2.
Ameri-
canischer
Drache.
Praepos

76 Dritte Cl. I. Ord. Kriechende Amphib.

an, denn Praepes oder Praepos, das aus dem Griechischen genommen ist, bedeutet einen Vorflieger, und so könnte auch diese Art heißen, weil die Flügel nach vorne zu die meiste Spannung und Stärke haben; wir aber nennen sie nach dem Vaterlande den Americanischen Drachen, weil uns der vorige Umstand selbst zweifelhaft vorkommt. So viel ist indessen richtig, daß diese Art röthlich ist, und einen sehr langen, am dicksten Ende scharf gedornen Schwanz hat. Die Flügel sind nach Art der Flossen mit Rippen durchzogen, die vermittelst einer zähen durchsichtigen Haut aneinander verbunden sind. Sie ist kleiner als die vorige Art, die aus Ostindien und Africa kommt, auch nicht so groß, als vorbeschriebene americanische fliegende Eidechsen.

* * * * *

Anmerkung.

Ausser diesen Arten sind bisher noch keine andere Drachen bekannt, denn das hamburgische siebenköpfige Monstrum, welches bey dem Seba abgebildet ist, und dazumal vor zehntausend Gulden feil gebotten wurde, ist von Kennern für ein Artefactum erkannt, welches sehr künstlich gemacht war. Wie denn auch aus den getrockneten Rochfischen künstliche Drachen mit Flügeln verfertiget worden, um sie denen, die keine Kenner sind, als eine grosse Seltenheit anzuhängen. Auch muß man hieher den Seedrachen, welcher ein Fisch ist, oder den Baumdrachen, welcher eine Eidechse ist, und Basilisk genennt wird, nicht rechnen.